

## SITZUNG VOM 2. MÄRZ 1853.

## Vorgelegt:

*Die finnischen Sprachen.*

Von dem e. M. Hrn. Professor Boller.

## II.

## Gaumenlaute.

Hieher gehören: *ć* (*cs*), *dź* (*gy*), *j*, *nj* (*ny*), *ź*.

Von diesen kommt im Suomi und Esthnischen nur das *j* vor, und auch *ć*, *dź* und *ź*, welche in den übrigen Sprachen gebraucht werden, haben ihre ursprüngliche palatale Aussprache meist aufgegeben und sich als Assibilaten und Sibilanten den Zahnlauten untergeordnet. Es bleiben somit nur *j* und *nj* übrig, von denen der Nasal schwer von *n* zu trennen ist, zu dem er sich lautlich eben so wie die übrigen erweichten Consonanten zu ihren Grundlauten, verhält. Überdies ist die Abwesenheit der meisten in Suomi und Esthnischen an und für sich ein Hinderniss, dieselben zum Anhaltspunkte einer durchgreifenden Vergleichung zu wählen. —

*j*, welches allein durch alle finnischen Sprachen mit seinem Lautinhalte unverändert sich behauptet, stellt den Kern und Entwicklungspunkt der Gaumenlaute überhaupt dar, und ist daher auch dann an die Spitze zu stellen, wenn die Gaumenlaute in Folge ihrer Weiterbildung in das Gebiet anderer Organe übergetreten sind. Durch vollständigen Verschluss des Stimmcanals an der Bildungsstelle des *j* entsteht zunächst ein Laut dem das magyarische *gy* sehr nahe liegt. Durch Vorrücken der Schliessungsstelle gegen die Zähne entwickelte sich allmählich der Assibilate *dź*, der seinerseits wieder sich zu einem Zischlaute *ź* verdünnte. Man vergleiche nur die Entwicklung eines lateinischen *j* in den romanischen Sprachen, und man wird ein